

Die Vögel der Agrarlandschaft Springe¹⁾

VON
Christoph Adler

Vögel in der Agrarlandschaft sind die europaweit am stärksten bedrohten Vogelarten. Nach Vortragsnotizen von der NOV - Jahrestagung am 30.8.2009 in Hildesheim zu diesem Thema.

Aus dem Referat von Alexander Mitschke, *Koordinator und Projektleiter für das Projekt Monitoring häufiger Vögel bei NOV u. DDA*, Hamburg:

Vögel der Agrarlandschaft - Landes - und Bundestrends.

Aufgrund dieses Projektes , das bereits viele Jahre mit vielen Beobachtern und Kartierern läuft, ist festgestellt und dokumentiert:

Starke Abnahmen bei :

Kiebitz, Feldlerche, Sumpfrohrsänger, Bluthänfling, Wiesenpieper

Leichte Abnahme bei :

Goldammer

Zunahmen bei den Baum- u. Buschbrütern:

Amsel, Mönchsgrasmücke, Dorngrasmücke, Buchfink u. Grünfink.

Trends bei Bodenbrütern in der Zeit von 1990 - 2008

Schafstelze = stark schwankend aber im Trend ein + .

Feldlerche = Abnahme

Wiesenpieper = starke Abnahme

Kiebitz = starke Abnahme.

Gleiche Trends auf Acker und Grünland.

Goldammer = kein Unterschied

Schafstelze = Verlagerung vom Grünland ins Ackerland.

Feldlerche = negative Entwicklung im Grünland.

Fazit.

Die Agrarlandschaft ist (inzwischen) vogelarm.

Busch- und Baumbrüter zeigen stabile Trends.

Bodenbrüter gehen fast ausnahmslos im Bestand zurück.

Trends im Grünland fallen teilweise negativer aus als im Ackerland.

Extensive Bewirtschaftung in Schutzgebieten ist erforderlich.

¹⁾ Nach einem Vortrag am NABU-Stammtisch Springe, 9.2.2010

Und wie ist die Situation in den Springer Agrargebieten ?

Die bisher erwähnten Arten sind in der Artenkartei von mir seit 1971 erfaßt und zeigen auch diesen negativen Trend bis zum Erlöschen der Bestände in den Agrargebieten.

Einige Beispiele:

Kiebitz (Rote Liste Art)

Die Balzflüge der Kiebitze über den Feldern, oft ab Februar, kündigten den Frühling überall im Springer Gebiet an.

Heute ist dies schon ein seltenes Schauspiel geworden. Die Art war häufig, in den weiten Agrargebieten in der Kalenberger Börde, so auch besonders zwischen Springe- Bennigsen - Gestorf - Eldagsen und Völksen. Heute trifft man nur noch wenige Paare bei Alvesrode, Bockerode, Völksen und in der Haller - Niederung beim „Zigeunerwäldchen“ an.

Rebhuhn (Rote Liste Art)

Früher eine häufige Art in allen Feldgebieten im Altkreis Springe. Heute eine sehr seltene Brutvogelart. Vor einigen Jahren gab es noch Gruppen (Völker) bis zu 20 Hühnern bei Altenhagen I. (R. Krause) , 17 Ind. bei Völksen, Alvesrode, und einzelne Exemplare an der Kaiserallee. Heute sind Rebhühner nur noch in extensiv bearbeiteten Feld- und Wiesengebieten, im Brachland und Naturschutzgebieten (z. Beispiel „NSG. „Zigeunerwäldchen“ - mit Umgebung anzutreffen.

Feldlerche (Rote Liste Art).

Die Feldlerche, einst die häufigste Art in der offenen Feldlandschaft, verliert durch die hochtechnisierte Landwirtschaft und durch den gesteigerten Anbau von schnell hochwachsenden Energiepflanzen, Raps und Mais, ihren Lebensraum.

Wiesenpieper (Rote Liste Art).

Der Wiesenpieper war häufig bis 2000 in der Feldmark nördlich Springe, in der Haller-Niederung, in den Feldern am Alten Gehlenbach, im Springer Dammfeld, in der Altenhägener FM; FM.- Völksen und besonders an den kilometerlangen Wirtschaftswegen in der Eldagser FM. Jetzt beschränkt sich das Vorkommen auf die Haller - Niederung und die Sedemünder Niederung (R. Krause.)

Die Art baut ihre Nester und hat ihren Lebensraum in der Krautschicht und im Gras an den Grabenböschungen und an Feld- und Wegrändern. Da diese zu früh gemäht werden, wird der Pieper nur noch selten zur Brutzeit in unserem Gebiet beobachtet (*höchstens als Durchzügler im Frühjahr und im Herbst*).

Graumammer (Rote Liste Art).

Die Graumammer war zur Brutzeit bis 1990 in der Haller - Niederung bei der Kaiserallee, bei Alvesrode, an der Straße Eldagsen-Gestorf, in der Feldmark am Alten Gehlenbach und an der Landstraße Bennigsen - Hüpede bis 2005 (*Jung, Pattensen*) noch anwesend. Aber 2008 und 2009 gab es nur noch eine Beobachtung in der Haller- Niederung beim „Zigeunerwäldchen“ (*Th. Maschke u. H. Mittendorf.*)

Auch meine **eigenen Bestandserfassungen** in der Feldmark nördlich Springe bestätigen diesen Trend der Vogelarten in der Agrarlandschaft und sind identisch mit dem landesweiten Trend in den Agrargebieten:

so **Abnahme bei den Bodenbrütern, aber Zunahme bei den Buschbrütern.**

s. auch eigener Avif. Bericht 2009 .

Ergebnisse der Bestandserfassungen in der Feldmark nördlich Springe.

Ein Vergleich der 10 jährigen Siedlungsdichteuntersuchungen 1974 - 1983 mit einer einjährigen Untersuchung 2009, auf gleicher Probestfläche, durch den Verf..

Tabelle1.

Probefläche 1: Feldmark nördlich Springe, Teilfläche westlich Jägerallee 1974- 1983 und 2009 (eine Artenauswahl).

Arten u.a.	RP- Zahl 1974-1983 *)	RP- Zahl 2009.	Rev./10 ha. 1974-1983 *)	Rev./10 ha. 2009.	+ = Zunahme — = Abnahme. = = stabil
	Flächengröße = 95 ha.	Flächengröße = 70 ha.	Flächengröße = 95 ha.	Flächengröße = 70 ha.	
Rebhuhn	4,0	0	0,2	0,0	—
Feldlerche	17,0	3	1,8	0,4	—
Heckenbraunelle	2,0	3	0,2	0,4	+
Sumpfrohrsänger	13,5	1	1,4	0,1	—
Goldammer	23,0	10	2,5	1,4	—
Amsel	9,0	17	0,9	2,5	+
Dorngrasmücke	12,5	8	1,2	1,1	=
Mönchsgrasmücke	0,5	6	0,1	0,9	+
Neuntöter	1,5	3	0,1	0,4	+
Bluthänfling	9,0	0	0,9	0	—

*) zehnjähriger Durchschnittswert. .

Eine weitere Untersuchung, lediglich während der Brutzeiten 1976 und 2009 in der Feldmark nördlich Springe, in der Teilfläche „östlich Jägerallee“, durchgeführt, zeigt den gleichen negativen Trend bei den Bodenbrütern, aber positiven Trend bei den Buschbrütern.

Tabelle 2.

2. Probefläche: Feldmark nördlich Springe, östlich Jägerallee.**Ein Vergleich zwischen der einmaligen Erfassung im Jahr 1976 und des Jahres 2009.**

Art	RP.- Zahl 1976	RP.- Zahl 2009.	Rev./10ha. 1976	Rev./10 ha. 2009.	+ = Zunahme — = Abnahme. O = stabil
	Flächengröße = 96 ha.	Flächengröße = 96ha.	Flächengröße = 96 ha.	Flächengröße = 96 ha.	
Rebhuhn	2	0	0,2,	0	—
Kiebitz	5	0	0,5	0	—
Feldlerche	30	4	3,1	0,4	—
Wiesenpieper	3	0	3,1	0	—
Heckenbraunelle	0	2	0	0,2	+
Sumpfrohrsänger	5	4	0,5	0,4	O
Goldammer	9	13	0,9	1,3	+
Amsel	1	12	0,1	1,2	+
Dorngrasmücke	3	8	0,3	0,8	+
Neuntöter	0	1	0	0,1	+
Bluthänfling	1	2	0,1	0,2	+
Gesamt **)	70	57	7,0	5,7	—
Gesamtartenzahl **)	14	15			O

***) Zahlen aus dem Gesamtergebnis der Siedlungsdichteuntersuchung.

Eine Methode um den Rückgang bei der Feldlerche zu stoppen, wäre das Anlegen von „Feldlerchenfenstern“, eine Methode, die in Großbritannien erstmals 2002 und 2003 durchgeführt wurde und die der Brite T. MORRIS (2009): als „Hoffnung im Getreidefeld: Feldlerchenfenster“ (Falke 56: 310-315) vorlegte. Man stellte fest, dass die Dichte der Feldlerchenreviere auf Flächen mit Feldlerchenfenstern (FF) höher war als in Flächen ohne FF. Feldlerchenfenster entstehen durch das kurzzeitige Unterbrechen der Aussaat.

Auch in Deutschland wird vom NABU und vom Bauernverband ein Projekt namens „1000 Äcker für die Feldlerche“ durchgeführt. Die Aktion sollte bereits mit der Herbstaussaat 2009 beginnen.

In der kommenden Brutzeit wird unter der Regie des Michel - Otto - Instituts im NABU eine wissenschaftliche Begleituntersuchung durchgeführt, um den Erfolg der Feldlerchenfenster in verschiedenen Kulturen zu bewerten.

Anschrift des Verfassers:

Christoph Adler, Leipziger Str. 8, D-31832 Springe, mail: ci.adler@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Adler Christoph

Artikel/Article: [Die Vögel der Agrarlandschaft Springe 57-60](#)